

Werk

Titel: Eine Fehlforschung

Autor: Zülich, W. K.

Ort: Leipzig

Jahr: 1926

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0043|log28

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

EINE FEHLFORSCHUNG

Im Frankfurter Stadtarchiv steht eine mit dem Jahre 1489 beginnende stattliche Reihe von Foliobänden, auffällig und in ihrer Umgebung einzigartig, Halblederbände, aus Pergament oder Rindsleder mit schönen Buchbinderstempeln verziert. Jeder Band stellt eine Jahresabrechnung dar über die Gefälle vom Salz, Mahlgeld, Import und Export, Weinniederlage usw. Die Bücher wurden unter Aufsicht von vier Ratsdeputierten, den Kistenherren, von vier Kistenschreibern auf der Fahrpoorte geführt. Daher heißen diese Bücher Gefällbücher oder Fahrportenbücher, die Namen der acht Beamten stehen jeweils auf der ersten Seite des Bandes. Der erste der vier Schreiber, der für die Buchführung verantwortlich war, hat sein Signet in Form einer Hausmarke mit oder ohne Buchstaben außen mit Tinte auf das Buch, entweder auf das Leder, oder auf den halbfreien Holzdeckel geschrieben. Ein Blick in das Buch zeigt, daß das Tintensignet außen mit den Initialen des einen der vier Schreiber übereinstimmt. Und da in den Jahren 1507—1518 ein bekannter Frankfurter Maler, Martin Caldenbach genannt Heß, diesen Schreiberposten versah, finden wir auch sein bekanntes Monogramm außen mit Tinte angebracht auf den von ihm verantwortlich geführten Gefällbüchern. In müßigen Stunden hat dieser Maler in die Bücher Zeichnungen gemacht, welche die einzigen uns erhaltenen Handzeichnungen von Caldenbach darstellen (Repert f. Kunstw. 38 S. 145 ff.). So sind diese viel benutzten wirtschaftsgeschichtlichen Quellen auch zu einer kunsthistorischen Bedeutung gekommen. Das Amt der vier Kistenschreiber versahen die vier städtischen Visiere, deren Obliegenheit wir wohl am besten mit Weinzollinspektoren umschreiben können. Sie waren angesehene Ratsbeamte, die eine Prüfung zu machen, in Rechnen, Schreiben, Buchführung und dem „Geheimnis der Meßruten“ erfahren sein mußten. Von Visieren uns erhaltene handschriftliche Visierbüchlein (Schloßbibliothek Gotha, Germanisches Museum Nürnberg) zeigen erstaunliche mathematische Kenntnisse. In der Zeit als Frankfurt im Weinhandel eine führende Rolle spielte zu großer Bedeutung gestiegen, hatten die Visiere später um 1500 die Kontrolle über den ganzen Handel und Ausschank aller Getränke, auch des Bieres, hatten Strafbefugnis und waren in der Visierzunft zusammengeschlossen. Die Fahrpoorte, ihr Amtszimmer, befand sich dort am Mainufer, wo diesem bis heute sein alter Name, Weinmarkt, von den dort anlandenden Weinschiffen geblieben ist. Als Zeugnis für die erfolgte Vermessung und Prüfung wurden an den Fässern Bleiplomben angebracht, für welche die Stempel vom städtischen Münzwardein geschnitten wurden.

Bei einem Besuch im Stadtarchiv wurden Herrn PAUL ADAM, dem verdienten Buchbindermeister, auch diese Gefällbücher gezeigt. Er las fälschlich Gesellenbücher, bemerkte die Tintensignaturen und glaubte, eine große Entdeckung gemacht zu haben: *Mit Signaturen versehene Gesellen-*